Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 37. Montag, den 9. May 1825.

Berlin, vom 4. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Major Heinrich Gottlieb Conrad Heuduck, aggregirt dem 1sten Cuirassier-Regimente, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath Lehmann zum Director des Landgerichts zu Gnesen zu ernennen geruhet.

Der bisherige Magistrats-Syndikus Schifferdecker zu Braunsberg ist zugleich zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht daselbst bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ernst Gustav Sorge, genannt Trieglaff, ist zum Justiz-Commissarius und Notarius bei dem Landgerichte zu Marienburg bestellt, auch zur Prozeß-Praxis bei den Land- und Stadtgerichten zu Stuhm, Christburg, Dirschau und Mewe verstattet worden.

Hamburg, vom 2. Mai.

Durch außerordentliche, in 80 Stunden hier angekommene Nachrichten aus Paris erfahren wir, daß am 28sten April das Rente-Gesetz in der Pairskammer mit einer Mehrheit von 42 Stimmen angenommen worden ist. Ein Amendement, das Graf Mollien in Vorschlag gebracht hatte, fand sehr viel Theilnahme und wurde nur mit 123 Stimmen gegen 103 verworfen.

Hamburg, vom 3. Mai.

Man schreibt von guter Hand aus Lissabon: „Fast mit Gewißheit kann man annehmen, daß eine Ausgleichung mit Brasilien zu Stande gekommen ist und Se. Maj. für Ihre Lebenszeit die nominelle Souverainetät behalten, nach Ihrem Hingange aber der Kaiser beide Kronen erhalten, aber in Brasilien residiren werde. Man spricht auch von einer Schadenvergütung von zwei Millionen Pfd. Sterling, die Brasilien an Portugal aus der, in England abgeschlossenen Anleihe geben würde."

Aus den Maingegenden, vom 30. April.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Mainz, sind unter dem Donner der Kanonen von den Wällen der Stadt, am 27sten April daselbst angekommen, und in dem Großh. Pallaste, das Deutsche Haus genannt, abgestiegen.

Aus den Maingegenden, vom 1. Mai.

In Frankfurt hat der Hülfsverein für die, während des November v. J. durch Ueberschwemmung in Süddeutschland Gelittenen, seine General-Rechnung abgelegt, nach welcher die gesammten Beiträge sich auf 104,354 Gulden belaufen. Davon erhielten das Großherzogthum Hessen 8184 G., Baden 24992 G., Würtemberg 18483 G., Rheinbaiern 6550 G., Kurhessen und Nassau 1389 G., und 246 G. 24 Kr. sind auf Druck-, Pack- und Portokosten verwendet worden. Die außerdem eingegangenen Effekten werden, nach ungefährer Schätzung, zu 12tausend Gulden angeschlagen.

Paris, vom 26. April.

Heute verlas der Präsident in der Deputirten-Kammer ein versiegeltes Schreiben Sr. Maj. des Königs und ein zweites von dem Minister des Innern. Ersteres lautet, wie folgt: „Da es unser Wille ist, uns in der Metropolitankirche unserer guten Stadt Rheims krönen zu lassen, so senden wir Ihnen dieses Schreiben, um Ihnen unsern Wunsch mitzutheilen, daß sich eine große Deputation unsrer Deputirten-Kammer am 29sten Mai nach unserer guten Stadt begeben möge, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Da Gegenwärtiges keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, Sie in seinen heiligen und gnädigen Schutz zu nehmen.

Unterz.: Carl."

Das zweite Schreiben, vom Grafen Corbière, enthält die Anzeige: es wären Befehle gegeben worden, bei Gelegenheit der Krönung, außer den für die große Deputation bestimmten Wohnungen, auch

noch Logis für 100 andre Mitglieder der Kammer in Bereitschaft zu setzen ꝛc.

Paris, vom 28. April.

In der Pairskammer wird die Discussion über das Rentengesetz noch immer fortgesetzt. Vorgestern ward in der Deputirtenkammer die Berathung über die Rechnungen von 1823 wieder aufgenommen. Herr Labbey de Pompières bemerkte, daß es besser wäre, diese Rechnungen ins Feuer zu werfen, als sie zum Muster für das künftige Budget zu nehmen. Er ging hierauf die einzelnen Departements durch, und äußerte seine Verwunderung, daß man an fremden Höfen für theures Geld Spione unterhalte. Unter dem Pracht liebenden Ludwig dem vierzehnten kosteten die auswärtigen Angelegenheiten, nach heutigem Gelde berechnet, nicht mehr als 940tausend Fr. und jetzt 8 Millionen mehr. Die Rechnungen des Kriegesministeriums nehmen allein 2000 Seiten ein, und erforderten zehnmal mehr Zeit zur Prüfung als der Kammer für den gesammten Gesetzentwurf vergönnt sei. Was den außerordentlichen Dienst betreffe, so sey er mit der Minorität in der Bericht erstattenden Commission gleicher Meinung, welcher anfangs sämmtliche Mitglieder zugethan gewesen, nemlich die Genehmigung dieser Rechnungen noch auszusetzen. Er meine, daß die gerichtliche Prozedur in der Ouvrard'schen Geschichte nur eine Finte sei, hinter welcher verantwortliche Köpfe der Untersuchung entschlüpfen wollen. Wenn die Kammer diese Ausgaben genehmigt haben werde, werde man alle Einsprache hemmen können, wenn sie nach erfolgter Entscheidung des Gerichtshofes etwa aufs neue auf diese Dinge zurückkommen wollte. „Diese Taktik, fuhr der Redner fort, gehört dem ersten Minister an. Schon zum dritten Mal in dieser Session verknüpft er Vorschläge mit einander, die, wenn sie getrennt wären, ein ungünstiges Schicksal erfahren möchten. Wenn jemals von Verantwortlichkeit hat die Rede sein können, so ist es bei dieser Gelegenheit. Der Augenblick, um hierüber zu sprechen, ist da; warum noch zaudern? Ich zweifle nicht, daß die Kammer, von Unwillen, welchen solche in den Tagebüchern des Krieges beispiellose Schändlichkeiten einflößen, ergriffen, die ihr vorgelegten Rechnungen verwerfen werde. Auf jeder Seite des Berichts, namentlich Seite 38, bemerkt man Lobeserhebungen der Herren Rothschild, welche zu 6½ Prozent geliehen haben: ein Beweis, daß der Zinsfuß jetzt 3 Prozent stehe! Auch finden Sie dort das Detail der Commissions- und Courtage-Gebühren, des Aufgeldes und des Diskonto, woraus Sie entnehmen können, daß diese Ausgabe nicht mehr als elende 19 Millionen gekostet hat. Ich zweifle, ob die Steuerzahlenden der Meinung des Ministers beitreten, daß man nie sparsamer gewirthschaftet habe, zumal wenn sie hören, daß das Passivum in den Cassen, welches, als Herr v. Villèle Minister wurde, 67 Millionen betragen hatte, jetzt auf 125 Millionen angewachsen sei. Dem Vorschlage meines ehrenwerthen Freundes, des Generals Foy beitretend, stimme ich für die Verwerfung der Rechnungen." Der Herr v. Montemarie nahm die angegriffenen Rechnungen in Schutz. Der Feldzug, bemerkte er, hat eröffnet werden müssen, ehe alle vorbereitende Zurüstungen hinlänglich eingeleitet seyn konnten. Man mußte in Bayonne zu außerordentlichen Maaßregeln seine Zuflucht nehmen. Der Marschall Belluno überzeugte sich, als er in Bayonne ankam, selbst von der Unzulänglichkeit der Transportmittel; man mußte nothgedrungene Verträge abschließen, und dergleichen Verträge pflegen nicht wohlfeil zu seyn. Der Redner suchte hierauf den Kriegsminister, so wie auch den Ministerrath zu vertheidigen, und bemerkte, daß unsere Gesetzgebung noch nicht vollständig in dem Punkt sey, welcher das Verhältniß zwischen der Verantwortlichkeit eines Ministers und den Vollmachten eines Generalissimus feststelle. Hr. Méchin machte die Kammer darauf aufmerksam, daß der Minister sich den vorigen Tag nur schwach gegen zwei unabhängige Männer (Foy und de la Bourdonnaye) vertheidigt habe, die diesmal beide zusammengetroffen, obwohl sie sonst verschiedener Meinung zu seyn pflegen. Auch Er stimmte für die Vertagung. Herr Dubourg, welcher Mitglied der Commission gewesen, machte den Antrag, die 52 Millionen 239,639 Fr. 73 Centimen, die dem Oberlieferanten bestimmt seien, zu verwerfen. Herr C. Perier wunderte sich, daß die Commission bloß über die 55 Millionen Lieferungskosten, und nicht auch über die übrigen 140 Millionen, welche der Feldzug gekostet, Untersuchungen angestellt habe. Es sey sonderbar, daß man die 34 Millionen, die wir Spanien vorgeschossen, als einen Artikel der Einnahme aufzähle; er glaube nicht, daß die entschädigten Emigranten mit Anweisungen auf diese Schuld werden zufrieden seyn (Gelächter). Der Minister habe gesagt, daß er die Verantwortung nicht scheue; nun wohl, so müsse er die Untersuchung auch nicht ersticken wollen. Noch aber sei Frankreich über die Intriguen, die damals geherrscht, im Dunkeln; es wisse nicht, wie es zugegangen, daß wir auf einmal zwei Kriegsminister und zwei Majorgenerale gehabt, und erwarte immer noch die Auflösung des Räthsels, von einem Minister des Kriegs, der erst Majorgeneral, dann Minister wurde, dann die Entlassung erhielt, und hierauf zu einem Gesandten ernannt wurde, welche Ernennung er aber nicht annahm. Findet keine Untersuchung statt, so dürfte auf den Ministern eine ewige Anschuldigung lasten. Alle gehaltenen Reden wurden zum Druck verordnet. Der Minister des Innern entgegnete, daß der Vorschuß der 34 Millionen an Spanien dringlich gewesen, und unmöglich hätte vorher berathen werden können. In Hinsicht des vermeintlichen Ungehorsams aber des Baron von Joinville sei man gänzlich im Irrthum, indem der Herzog von Belluno unterm 15ten Mai 1823 an denselben geschrieben habe, daß er, ungeachtet seiner frühern Ordre, nach Paris zurückzukehren, nunmehr in Madrid bleiben möge, nachdem der Generalissimus ihm befohlen, einen neuen Vertrag zu versuchen. Der Vertrag sei aber nicht zu ändern gewesen, und folglich müssen alle spätern Anordnungen der Minister als die nothwendige Folge betrachtet werden, diesen Vertrag zur Ausführung zu bringen. Die Sitzung ward um halb 6 Uhr aufgehoben.

Bogota, vom 19. Februar.

Erst am 8ten d. haben wir die Nachricht von den glänzenden Siegen bei Ayacucho erhalten. Die Depesche, worin der Präsident dem Congreß dieses wichtige Ereigniß mittheilt, ist mit einem Schreiben be-

gleitet, in welchem er meldet: durch die vollständige Emancipation Süd-America's sey das höchste Ziel seines Ehrgeizes erreicht, und er verlange von seinem Vaterlande keinen größern Beweis des Dankes für den Antheil, den er an diesem Ereigniß genommen, als die Erlaubniß, sein Amt niederlegen zu dürfen, damit er nach Europa gehen und dort die Bande der Freundschaft, welche einige Nationen für Süd-Amerika fühlten, fester knüpfen und die feindselige Meinung der Feinde desselben bekämpfen könne. Am 9ten d. fand eine außerordentliche Sitzung des Congresses statt, worin die Depeschen des Präsidenten in Erwägung gezogen wurden. Während die Stelle verlesen wurde, wo er der Niederlegung seiner Präsidentschaft erwähnt, erfolgte eine tiefe Stille, die endlich durch Hrn. Torres unterbrochen wurde, welcher offen erklärte: es würde der Nation zur Unehre gereichen und ein Verbrechen seyn, wenn der Congreß die Petition annehme. Es wurde hierauf abgestimmt und sämmtliche Mitglieder des Congresses waren der Meinung des Hrn. Torres und stimmten mit dem Ausruf: „Viva el Libertador Prasidente!" wie er. Die nemliche Stimmung zeigte sich auch bei den Zuhörern.

Dank und Bitte.

In unserer das hiesige Seebad betreffenden Bekanntmachung vom 25sten dieses Monats, haben wir erwähnt, daß in diesem Jahre ein Gesellschaftshaus für Badegäste auf Aktien erbaut wird, verbietet es nun die Bescheidenheit, der hohen Gönner dankbar zu erwähnen, deren wohlwollenden Bemühen es nur gelingen konnte, die Aktien unterzubringen, so ist es uns doch Bedürfniß, allen geehrten Aktien-Theilnehmern unsern Dank abzustatten. Möge Ihnen die Versicherung, daß jeder Theilnehmer dazu beitrug, einer durch ungünstige Umstände nahrlos gewordenen Stadt eine andere Erwerbsquelle mehr gesichert zu haben, jetzt genügend sein, und mögen Sie es sich gerne zur Nachricht dienen lassen, daß das zu dem neuen Gesellschaftshause acquirirte Garten- und Wiesenland nicht den Kostenbedarf, wohl aber die Sicherheit der Herrn Actionäre vermehrt hat, und letztere nicht zu bezweifeln ist. Es ist wünschenswerth, daß noch einige Aktien untergebracht werden, und wer ein gutes Werk befördern helfen will, ohne Gefahr eines Verlustes fürchten zu dürfen, der wolle uns dies geneigt anzeigen. Die bisherigen geehrten Herrn Aktionäre ersuchen wir ganz ergebenst, das erste Drittel der Aktie an den Königl. Haupt-Steuer-Amts-Cassirer Herrn Borchard gegen dessen Empfangschein baldgefälligst einzuzahlen, da mit dem Bau in diesen Tagen der Anfang gemacht wird, nach geschehener Einzahlung des letzten ⅓., werden wir die Aktien-Scheine auszufertigen u. zu übersenden uns beehren.

Swinemünde den 29sten April 1825.

Die Bade-Direction.

Bekanntmachung:

Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

In einer am 12ten März gehaltenen Generalversammlung ward vorbehaltlich Allerhöchster Sanktion beschlossen, daß der Theil des Aktien-Kapitals, welcher mit Thlr. 250,000 — dem Zweige Lebens-Versicherung bestimmt war, dem in raschem Fortschreiten begriffenen Zweige „Feuer-Versicherung" zugegeben werden soll, wonach also die Wirksamkeit des Zweiges Lebens-Versicherung nicht beginnt.

Durch diese Bestimmung erwächst dem Zweige Feuer-Versicherung die bedeutende Garantie von Einer Million Thaler Preuß. Courant; und wenn bis jetzt die Compagnie für diesen Zweig allgemein eine so günstige Aufnahme fand, daß der Vorstand sich veranlaßt sehen mußte, die Vergrößerung des verbindlichen Kapitals vorzuschlagen, so wird eben diese Ausdehnung gewiß auffordern, ihr die Versicherungen vorzugsweise anzuvertrauen.

Es versichert diese Compagnie gegen Feuerschaden:

- dem Privatmanne, sein bewegliches Eigenthum, seine Mobilien, Hausgeräthschaften Kleider, Wäsche 2c.;
- dem Fabrikanten, seine Manufacturen nebst allen Geräthschaften, Stoffen und Zeugen;
- dem Kaufmanne, seine Waaren aller Art;
- dem Landmanne, seine Erndte, sein Vieh, seine Geräthschaften;
- den Professionisten, ihre Handwerkszeuge und Geräthschaften;

Ferner versichert sie, Häuser u. Gebäude jeder Art.

Ihr geringster Prämien-Satz ist Ein vom Tausend, und es steigt diese Prämie nach Maaßgabe der Bauart, des Betriebs oder sonstiger Gefährdung, wie dieses der Tarif, welcher auf den Agenturen einzusehen ist, im Einzelnen näher bezeichnet.

Unterzeichneter ist erbötig, jede Auskunft über das Versicherungswesen zu geben, so wie die Anträge, wozu gedruckte Antragbogen bei ihm unentgeldlich zu haben sind, den resp. Antragenden auf desfalsige Angabe, zur Erleichterung selbst auszufertigen. Stettin am 20. April 1825.

Der Agent der Compagnie.
Lemonius.

Danksagung.

Mit aufrichtigem Dank erkennen wir die rege Theilnahme und thätige Hülfe der biedern, achtbaren Bewohner Stettins und Eines Wohllöbl. Magistrats in musterhafter Leitung der Löschanstalten an, welchen wir unter Gottes Beistande die Verhütung eines größeren Unglücks verdanken, als in der Nacht vom 16ten zum 17ten April in der Bude des jüdischen Kaufmanns Hrn. Löwenstein mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit ein Feuer ausbrach, dessen Entstehen bis jetzt leider noch nicht entdeckt ist. Wir verkennen nicht die große Bewahrung, die uns durch Erhaltung unseres Eigenthums zu Theil geworden ist, und

wünschen, daß die werthe Stadt Stettin vor ähnlichem Unfall beschützt werde, es der hohen Obrigkeit aber gelingen möchte, die Entstehung des Feuers selbst zu ermitteln. Berlin den 2ten Mai 1825.

Im Namen der in Stettin anwesend gewesenen Kaufleute und Fabrikanten.

Danksagung.

Den edlen Menschenfreunden, die in der unglücklichen Nacht vom 16ten zum 17ten April, welche durch ein in der Bude des jüdischen Kaufmanns Herrn Löwenstein ausgebrochenes Feuer, dessen Entstehungsweise bis jetzt noch nicht ausgemittelt ist, für den ganzen Markt verderblich werden konnte, mein Waarenlager aus meiner der Brandstätte so nahe gelegenen Bude gerettet haben, sage ich hiedurch meinen innigsten herzlichsten Dank. Gott wolle Sie und die ganze Stadt Stettin vor ähnlichem Unglück bewahren! Berlin den 2ten Mai 1825.

G. Noack,
Inhaber der Stahlwaaren-Niederlage,
Breitestraße No. 14.

Anzeige.

Den geehrten Aeltern und Vormündern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich, mit Genehmigung einer Wohllöblichen Schul-Deputation, eine Elementarschule für Töchter eröffnet habe. Es wird in derselben der dahin gehörige Unterricht auf das gewissenhafteste ertheilt werden, und ersuche ich daher die geehrten Aeltern und Vormünder, welche mir ihre Kinder gütigst anvertrauen wollen, sich deshalb zu mir zu bemühen. Meine Wohnung ist in der Schuhstraße No. 859, im Hause des Zinngießer Herrn Oestmann eine Treppe hoch. Berta Stahncke.

Anzeigen.

Bey den jetzt veränderten Postcoursen, empfangen wir Briefe von Stettin öfters erst am 5ten Tage, weshalb wir unsere geehrten Geschäftsfreunde ersuchen, alle an uns gerichteten Briefe mit der über Warp und Pölitz gehenden Post nach Ueckermünde zu senden.

Michaelis & Kühl in Torgelow.

Von meinen in Leipzig eingekauften Waaren empfehle ich hiermit: Sommerhüte in den neuesten diesjährigen Formen, genähte Strohhüte aller Art, Italienische Hüte in allen Nummern, Basthüte, Bänder in den modernsten Mustern, eine bedeutende Auswahl der neuesten Blumen, Gaze-Shawls und dergleichen Tücher, Kleiderbesätze, ganz neue Arten Gürtelbänder, Schleier, couleurte u. weiße Bastard- u. Gaze-Striche, gestickte Striche, echte Wienerlocken, Blonden, Westen, schwarze u. couleurte Herrn-Halstücher, Umschlagetücher und Shawls in Wolle und Bourre de Soye, Arbeitstaschen und Körbchen; und mehrere neue Gegenstände der Mode. Mein Seiden-Waarenlager habe ich ebenfalls vollständig assortirt, und empfehle seidene Zeuge aller Art zu den billigsten Preisen. Heinrich Weiß.

Egerbrunnen diesjähriger Füllung empfiehlt billigst Carl Goldhagen.

Seidene Herrnhüte

zu den bekannten billigen Preisen, erhielt in ganz vorzüglicher Güte. P. F. Durieux,
Schuhstraße 148.

Den ersten Transport diesjähriger Füllung Egerbrunnen, sowohl in Krucken, als auch in Agalith-Flaschen hat bereits erhalten. Sigismund,
Oderstraße No. 19.

Wir erhielten unsere Leipziger Meßwaaren und empfehlen solche zu äußerst billigen Preisen.

Cohn & Tepper,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstr. No. 166 im Tietzkowschen Hause, empfehlen ihre so eben von der Leipziger Messe empfangenen äußerst geschmackvollen Waaren zu sehr billigen Preisen.

Unsere Leipziger Meßwaaren, welche zu dem verflossenen hiesigen Markte nicht eintrafen, haben wir so eben erhalten und empfehlen darunter: die neuesten Sommer-Kleiderzeuge für Damen, glatte und façonnirte Seidenwaaren in den beliebtesten Farben, einfache und doppelte französische und Wiener Long-Shawls, desgleichen Umschlagetücher, franz. u. sächsische Zwirnspitzen, ferner Circassia's zu Herrenanzügen in passenden Farben, alles in großer Auswahl; — sowie Bielefelder und Weißgarn-Leinwand von diesjähriger Bleiche, leinene Bettdrilliche u. dazu passende Federleinwand. — Auch offeriren wir mehrere unserer Waaren, um damit gänzlich aufzuräumen, zu äußerst heruntergesetzten Preisen, als: helle u. dunkele Kleider- u. Meubel-Kattune, desgleichen Ginghams, halbseidene Zeuge u. a. m.

Gebr. Wald, Schulzstr. No. 624.

Die am 1sten d. eröffnete

Wechselhandlung
von
J. Wiesenthal & Comp.,
Reifschlägerstraße Nr. 119,

empfiehlt sich zum billigsten und besten Umsatz von Pommerschen Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen, so wie auch aller Arten Staats- und Ständischer Papiere, Wechsel, Gold- und Silbermünzen rc., und verspricht in jeder Hinsicht die reellste Bedienung.

Promessen zur 9ten Ziehung billigst bey
J. Wiesenthal & Comp.,
Reifschlägerstraße Nr. 119.

So eben erhielten wir in großer Auswahl: ungezwirnte Baumwolle in allen Farben, engl. Strickbaumwolle, 3- und 4-Drath in jeder Nummer, dergleichen blaue, blaumelirte und ungebleichte, wovon wir erstere das Pfd. zu 1 Rthlr. und letztere zu 20 Gr. Cour. verkaufen. Wir bitten ergebenst um gütigen Zuspruch.
H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Ein unverheiratheter Mann, der Beweise von Geschicklichkeit und gutem Betragen beibringen kann, findet unter sehr vortheilhaften Bedingungen in einer bedeutenden Bier- und Essigbrauerei in einer Stadt in Mecklenburg-Schwerin, als Werkmeister eine Anstellung. Das Nähere ist zu erfahren bei C. B. Kruse, Grapengiesser-Strasse No. 421.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, sucht einen guten und geschickten Lehrmeister. Auskunft darüber Langebrückstraße No. 78.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.
Fr. Schillow. Caroline Schillow,
geb. Possart.

Unsere am 7ten dieses vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen und empfehlen wir uns zugleich zum ferneren freundschaftlichen Wohlwollen so angelegentlich als ergebenst. Stettin den 9. Mai 1825.
C. L. Bergemann.
Charlotte Wilhelmine Bergemann,
geb. Thiemann.

Todesfälle.

Am 20sten v. M. starb unsere innigst geliebte Schwester und Schwägerin, Henriette Schönfeldt, an den Folgen der Schwindsucht. Dies zeigen wir, alle Beileidsbezeugungen verbittend, unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Bordeaux den 23sten April 1825.
Renate Bahr geborne Schönfeldt.
Johann Bahr.

Am 5ten d. M. starb meine Frau an einer Entzündungskrankheit, nach kurzem Krankenlager zu Strasburg. Dies zeige ich meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Torgelow den 6ten Mai 1825. Petri.

Am 6ten dieses Monats starb nach einem schmerzhaften Krankenlager meine innigst geliebte Frau Sophie Catharine geborne Heyden im 66sten Lebensjahre und 44. Jahre unserer glücklich verlebten Ehe. Mit Wehmuth zeige ich diesen Todesfall theilnehmenden Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileids-Bezeugung ganz ergebenst an. Swinemünde den 8ten Mai 1825.
Der Stadt-Chirurgus Maßner für sich und im Namen der hinterbliebenen Kinder, Schwiegersöhne und Kindeskinder.

Bekanntmachung.

Da die nach dem §. 3. der auf den Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 5ten Januar 1821, unterm 12ten März dieses Jahres von den Königlichen Hochlöblichen Ministerien der Justiz und des Handels genehmigten Statuten der See-Assecuranz-Gesellschaft zu Stettin erforderliche Anzahl von ⅓tel der überhaupt auszustellenden 800 Actien dieser Gesellschaft nicht nur untergebracht, sondern auch diese Zahl selbst schon überschritten ist, so kann die Zeichnung auf Versicherungen bei gedachtem Institute ihren Anfang nehmen, welches in Gemäßheit des vorangeführten §. der Statuten, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Berlin den 26. April 1825.
(Gez.) Rother.

In Verfolg der vorstehenden Anzeige des wirkl. Geheimen Ober-Finanz-Raths, Chef-Präsidenten rc., Herrn Rother zu Berlin, machen wir hiemit bekannt, daß wir von heute mit dem Zeichnen von Versicherungen anfangen und alle sich darauf beziehenden Anträge (in unserm Comtoir Kuhstraße No. 288) annehmen werden. Wir schmeicheln uns, daß das handeltreibende Publikum sich recht häufig mit seinen Versicherungen an uns wenden werde, um dadurch das Gedeihen des vaterländischen Instituts mit zu befördern. Stettin den 1. May 1825.
Die Directoren der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.
Wetzel. Wißmann. Gribel. Toussaint. Steinicke.

PROCLAMA.

Die zu Schievelbein belegene unterschlächtige Wassermühle, sogenannte Schloßmühle, soll in Termino den 9ten July d. J. auf dem Domainen-Intendantur-Amte zu Schievelbein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Besitzfähige Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen und sollen die Kaufbedingungen im Termin vorgelegt werden. Cöslin den 2ten May 1825.
Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Publikandum.

Mehrere Unglücksfälle beweisen, daß die wiederholt ergangenen Aufforderungen und Ermahnungen, das aufsichtslose Herumschwärmen kleiner Kinder auf den Straßen und an dem Ufer der Oder, wegen der für selbige daraus erwachsenden großen Gefahr, zu verhindern, wenig beachtet worden sind. Es werden solche daher dringend wiederholt, und Eltern und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, daß sie gesetzliche Ahndung zu erwarten haben, wenn sie einer vernachläßigten Aufsicht über ihre Kinder und Pflegebefohlenen sollten überführt werden können. Das Fischangeln der Kinder von den Brücken und Kähnen, wird hiermit auf's neue verboten, und sind die Polizei-Officianten zur strengsten Aufsicht auf die Uebertreter dieses Verbots angewiesen. Stettin, den 3. Mai 1825. Königl. Polizei-Director.
Stolle.

Wiesenverpachtung.

Zwey Wiesen bey Damm, eine von 12 Magdeburgsche Morgen 60 □Ruthen am Kespersteige und die andere von 5 Magdeburgsche Morgen 12 □Ruthen vor dem

Mühlenthor belegen, sollen am 28sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, in Damm im Hause des Brauers Schmidt am Markte, an den Meistbietenden auf 6 Jahre von Michael 1825 bis 1831 verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Stettin den 3ten May 1825.

Schiffsverkauf.

Auf den Antrag der Rheder soll das zu Grabow am Holzhofe des Kaufmanns Weidner liegende, 74 alte oder 111 neue Lasten große und 14 Jahr alte Hucker-Gallias-Schiff Bettina, welches bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 20sten April 1825 auf 2788 Rthlr. 19 Gr. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungstermin auf den 20sten Juny d. J., Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Justizamte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Schiff zu acquiriren geneigt, und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termin, entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß dieser Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Zugleich werden auch die unbekannten Schiffsgläubiger vorgeladen, sich in diesem Termin einzufinden, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Stettin den 28sten April 1825.

Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Verkauf von Grundstücken.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll das zu Ziegenorth belegene, dem abwesenden Schiffer Gottlieb Köhler und dessen Ehefrau Marie Dorothea geborne Wolter zugehörige Büdnergrundstück, welches bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 13ten April c., auf 225 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungstermin auf den 11ten July d. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Justizamte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu acquiriren geneigt, und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termine, entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß dieser Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, und wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Stettin den 29sten April 1825.

Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Wein-Auction.

Zur Versilberung des zur Concursmasse der Handlung Gottfried Berger & Söhne gehörenden sehr bedeutenden Weinlagers, sollen nach Beschluß der Mehrheit der Gläubiger von 14 zu 14 Tagen Verkäufe an den Meistbietenden in beliebigen Quantitäten nach dem Begehr der Kaufliebhaber statt finden. Zu diesem Ende wird der erste Termin auf Freitag den 29sten April d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in dem zur Concursmasse gehörenden Hause No. 184 der Wasserstraße hieselbst, vor dem Landgerichts-Referendarius Krzymdzinski angesetzt; demnächst wird 14 Tage darauf, am 13ten May ebenfalls Freitags, sodann am 27sten May und sofort alle 14 Tage jedesmal Freitags in gleicher Art, die öffentliche Versteigerung bis zu gänzlicher Aufräumung des Weinlagers fortgesetzt werden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß bei dem Curator der Masse, Justiz Commissarius Brachvogel, so wie bei dem Küper Kalkowski in dem Bergerschen Hause, die gerichtliche Taxe der zu verkaufenden Weine jederzeit eingesehen werden kann. Der bisher bestehende Verkauf der Weine im Einzelnen dauert in dem gewöhnlichen Locale für jetzt auch noch fort. Posen den 11ten April 1825. Königl. Preuß. Landgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn Samuel Friedrich Finelius gehörige, in der hiesigen Langenstraße unter No. 64. belegene Wohnhaus, worin seit vielen Jahren eine Material-Handlung betrieben worden und eine Tabacksfabrik sich befindet, welches auch mit der Branntweinbrennerei-gerechtigkeit versehen ist, soll mit den damit in Verbindung stehenden in der Weißgärberstraße belegenen Gebäuden, Garten und sonstigen Pertinenzien, insbesondere auch mit den zu der Tabacksfabrik und der Branntweinbrennerei gemachten Einrichtungen und gehörigen Geräthschaften, am 28sten May d. J., Morgens 11 Uhr, zum Verkauf öffentlich aufgeboten werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesem Aufbotstermin in dem vorbemerkten Hause, welches nach vorgängig bei mir gemachten Anzeige zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann, einzufinden, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen und ihren Bot zu Protocoll zu geben. Greifswald den 20. April 1825. Dr. Ziemssen,

in Auftrag des Hrn. Finelius auf Bömitz.

Publikandum.

Die Baumaterialien zu dem in diesem Jahre zu erbauenden Gesellschaftshause, für Badegäste, nehmlich Mauersteine, Dachsteine, Feldsteine, Kalk, Mauersand, Holstern, Lehm, Rohr, Stroh und Nägeln, sollen in Termino den 28sten May dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden. Swinemünde den 4. May 1825.

Die Bade-Direction.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Die zum Vorwerk Massow gehörige Schäferey, bestehend in

5 spanischen Böcken, 217 Hammeln, 295 Mutterschaafen mit Lämmern und 46 Zeit- und 277 Gellschaafen,

gutem veredelten Vieh, soll am 25sten May c. Vormittags 8 Uhr, sowie solche alsdann beschaffen ist, in beliebigen Kaveln öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu wir Liebhaber einladen. Massow den 29sten April 1825.

Königl. Preuß. Justizamt.

Auction.

Am 2ten Juny c., Vormittags um 9 Uhr, sollen im Wege der Execution 33 Stück Kühe, 22 Stück Jungvieh und verschiedene Mobilien, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, zu Stepenitz meistbietend verkauft werden, und ist das Nähere bey dem Herrn Oberamtmann Kastner daselbst zu erfahren. Gollnow den 23sten April 1825. Das Patrimonialgericht zu Schminz.

Jagdverpachtung.

Die kleine Jagd-Nutzung auf der Feldmark Radeckow, zum Gartzer Stadtgebiet gehörig, soll auf Befehl der Königl. Regierung von Trinitatis d. J. ab, auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden. Ein Termin zu dieser Jagd, wird auf den 16ten May d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten in Ahlbeck angesetzt; Pachtliebhaber werden ersucht, in diesem Termin zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Ahlbeck den 3ten May 1825.

Königl. Preuß. Forst-Inspection. Furbach.

Hausverkauf in Gollnow.

Durch den Tod meines Mannes habe ich mich entschlossen, mein Haus am Markt aus freyer Hand zu verkaufen und bemerke, daß sich selbiges zu jedem Geschäft eignet. Das Nähere darüber ist in portofreyen Briefen bey mir zu erfahren. Gollnow den 29sten April 1825.

Verwittwete Secretair Maske.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein leichter hollsteiner Wagen mit einem verdeckten und einem offenen Stuhl, soll für Dreissig Thaler Cour. verkauft werden. Den Verkäufer wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Neuer Caroliner Reis, Portorico-Taback in Rollen und geschnitten, holländ. Käse, Leinöhl, Rüböhl, und Medoc Margaux auf Bouteillen zu billigen Preisen bey

C. F. Weinreich.

Auf meinem Holzhofe vor dem Ziegenthor sind außer allen andern Gattungen Hölzer auch eine Parthey sehr schöne rüsterne Bohlen sehr billig zu haben.

Ernst Haase.

Aechten Mocca-Caffee und besten neuen Carol. Reis billigst bey

Grone & Comp.,
grosse Oderstrasse No. 22.

Chocolade in mehreren Sorten erhielt ich in Commission, wovon bey ganz guter Qualité die Preise sehr billig gestellt werden, bey

J. F. Näschke,
Mönchen- und Papenstraßen-Ecke No. 458.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, bey

J. D. Raabe.

Jamaica-Blauholz, neuen Caroliner Reis, schwed. 3-Kronen-Thran, schott. Hering, Jamaica-Rum in Gebinden und Flaschen, und schlesisches Pflaumenmus in Fässern von circa 1½ Centner, bei

Müller & Lange, Lastadie No. 85.

Englische präparirte Grund- und Bleyweisfarbe im kleinen Fäßchen und einzelnen Pfunden 7 und 8 Gr. Münze, imgleichen Engl. Grün nebst Leinöhlfirniß erhielt und verkauft billigst

H. Schmidt Wittwe, beym Bollenthor.

Wegen körperlicher Schwäche ist eine kurze Waarenhandlung, bestehend: in Knöpfen, Tragebändern, Spiegeln, mehreren Gattungen Band, Zwirn u. s. w., nebst einer Bude, aus freyer Hand im Ganzen zu verkaufen; Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Baustraße No. 483 eine Treppe hoch.

Schöne Gartenpomeranzen, guten Schottischen und Holländischen Hering in kleinen Gebinden auch einzeln, billigst bey

C. H. Gottschalck.

Beste grüne Seife in ½, ⅛ und 1/16 Tonnen, billigst bei

J. H. Wichmann, Lastadie No. 84.

Neuen Memler und Rigaer Säe-Leinsaamen, auch Thimothien-Grassaamen und Süßmilchkäse billigst bey

J. Friedr. Boy.

Grüne Pomeranzen, Apfelsinen in Kisten und einzeln billigst bei

Lischke,
Frauenstrasse No. 918.

Mit neuem Rigaer Säe-Leinsaamen, russis. Hanföhl und Varinas-Canaster empfiehlt sich

A. Lemonius.

Mehrere Sorten Caffee, Raffinade, Melis, Bord. Syrop, Piment, Macis-Blumen und Nüsse, Jam. und Lew.-Rum, franz. ⅚ Sprit und St. Petersb. Seifentalg, billigst bei

J. H. Isenbiel, gr. Oderstrasse No. 5.

Ganz frische Blutigel, das Stück 1 Gr. Münze, sind so eben angekommen und immerwährend zu haben, grosse Lastadie No. 218.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über 100 Fässer neue Smirnsche Rosinen am Mittwoch den 11ten May, im Speicher No. 56, Nachmittags 3 Uhr.

Montag den 16ten May, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich am Mehlthor im Hause No. 1093 in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen: zwei Billards mit Zubehör, eine 8 Tage gehende Stubenuhr, ein grosses Schenkspind, Porcelain, Fayance, Glas, Spiegeln, Glaskronen, Wandleuchter mit Spiegel, Spiel-, Tafel- und andere kleinere Tische, mehrere Dutzend starke Tischstühle, Tische mit Marmorplatten, Kupfer, Zinn, Eisen Blech, Messer und Gabeln, einen Bratenwender, 2 Flaschenfutter u. m. a.

Oldenburg.

Miethsgesuch.

Wer zum 1sten Juny oder 1sten July eine unmeublirte Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen hat, beliebe sich in der Breitenstraße No. 355 zu melden.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube mit Meubel ist zum 1sten Juny zu vermiethen, große Wollweberstraße No. 573.

Ein Quartier von zwey Stuben und einem Schlafkabinet ist sogleich zu vermiethen; Näheres bey dem Besitzer des Hauses No. 786.

Ein, auch zwey in der besten Gegend der Stadt gelegene, vorzüglich schön meublirte Zimmer, können sofort an einen einzelnen Herrn, oder einer Familie zum Absteigequartier vermiethet werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Die bis jetzt von dem Herrn Löwenstein am Heumarkt No. 136 innegehabte Wohnung nebst Laden steht zu Johanni zur anderweitigen Vermiethung frey und erfährt man darüber das Nähere im Hause Frauenstraße No. 893.

Am Heumarkt im Hause No. 867 ist die 2te und 3te Etage, bestehend Erstere aus einem Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, und Letztere aus 5 Stuben, Küche und Speisekammer, nebst Bodenraum, Keller, Pferdestall und Wagenremise, zu Johanni d. J., imgleichen ein Waarenkeller sogleich, billig zu vermiethen.

Ein Stall zu 4 Pferden ist am grünen Paradeplatz No. 533. zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 950 ist ein freundliches und bequemes Logis von 2 Stuben, Küche und Keller zum 1sten Juni oder 1sten July für ein Billiges abzulassen.

Im Hause Langebrückstraße No. 78 ist, nach dem Bollwerk zu, eine Stube mit auch ohne Meubel im zweiten Stock sogleich zu vermiethen.

In der Baumstraße No. 991 ist die Unter-Etage von einer Stube nebst Alkoven, 1 Küche, 2 Keller und Backhaus zum 1sten July zu vermiethen, auch die Backgeräthschaften dabey zu verkaufen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen bey Jacob Lentz.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubel nebst Schlafgemach zum 15ten May oder 1sten Juny zu vermiethen.

Zwey Remisen, ein geräumiger, trockener Lagerkeller, so wie ein Pferdestall zu zwey Pferden sind miethsweise zu überlassen. Das Nähere im Hause
große Oderstraße No. 9.

Zwey Stuben mit Meubel sind zu vermiethen,
Fischerstraße No. 1044.

In der besten Gegend am Bollwerk ist ein Laden oder auch eine Holzbude billig sogleich zu vermiethen, das Nähere Beutlerstr. No. 94.

Auf der großen Lastadie No. 211 ist eine freundliche Wohnung mit Meubeln und Betten, im zweiten Stock nach vorne heraus, bestehend in einer Stube von zwey Fenstern Fronte und einem daran hängenden Cabinet von einem Fenster, zum 1sten July zu vermiethen.

Zu verpachten außerhalb Stettin.

In der Nähe von Stettin ist ein sehr angenehm gelegenes Haus mit zwey Stuben, 3 Kammern, Küche und einem kleinen Garten, für 36 Rthlr. Miethe jährlich, zu verpachten.

Wiesenvermiethung.

Eine viertel Hauswiese, Bredow gegenüber, ist billig zu vermiethen, Röddenberg No. 243.

Eine halbe Hauswiese, Grabow gegenüber, ist billig zu vermiethen, Fischerstraße No 1044.

Bekanntmachungen.

Ich habe meine Lederfabrik, alle meine Geschäfte und die Einziehung meiner ausstehenden Forderungen meinen Söhnen Philip Heinrich und Wilhelm Ferdinand eigenthümlich überlassen, und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meine Söhne zu übertragen. Stettin den 1. May 1825.
Der Lederfabrikant
Gustav Friedrich Grützmacher.

Mit Bezug auf diese Anzeige unseres Vaters empfehlen wir uns der Gewogenheit des verehrten Publikums, werden dem uns geschenkten Vertrauen durch Solidität entsprechen und uns künftig zeichnen:
G. F. Grützmacher Söhne.

Den Verkäufer einiger durch ihre schöne Aussicht zu Garten-Anlagen geeigneten Grundstücke in der Nähe der Stadt weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Ganz vorzüglich schöne gerissene Bettfedern à Pfd. 6, 7, 9, 10 und 13 Gr., ungerissene sehr Dannenreiche à Pfd. 7 und 8 Gr., auch sehr schöne Daunen und fertige Betten, sind so eben angekommen und zu haben, bey dem jüdischen Handelsmann L. Neumann, gr. Lastadie No. 218 eine Treppe hoch, dem braunen Roß gegenüber.

Gute Bratheringe à 1 Gr. 1/2 Pf., geräucherten starken Lachs, Parterre-Billets à 6 Gr., Logen-Billets à 9 Gr. bey F. W. Pfarr.

Schiffsgelegenheit.

Schiffs-Capitain A. W. Heidemann, vom Schiff die Hoffnung, geht am 11ten oder 12ten d. M. nach Petersburg ab, und kann noch einige Passagiere und Güter mitnehmen. Ein Näheres bei
C. G. Plantico, Schiffsmäkler.
Stettin den 7. May 1825.

Lotterie.

Die Renovations-Loose zur 5ten Klasse 51ster Klassen-Lotterie belieben die geehrten Spieler sich von mir abholen zu lassen. -- Gleichzeitig ersuche ich die säumigen Zahler, ihre Reste aus der 50sten Classen-Lotterie endlich zu berichtigen, sonst ich mich genöthigt sehe, den gerichtlichen Weg zu wählen, der nur Kosten und unangenehme Aufforderungen zur Folge haben kann. Stettin den 6. May 1825.
Steinberg,
Königl. Unter-Lotterie-Einnehmer.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 37. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 9. May 1825.

Madrid, vom 14. April.

Den 13ten ist der König von Toledo nach Aranjuez zurückgekehrt. In der erstern Stadt ist ein Regiment Provinzialmilizen zurückgeblieben, indem sich ein Geist von politischer Verfolgungssucht daselbst gezeigt hatte, der für die Anhänger liberaler Meinungen die größte Gefahr besorgen ließ. Der Prinz Maximilian soll vom Toledoer Domkapitel beträchtliche Geschenke erhalten haben. In Aranjuez wird es diesmal sehr voll von Besuchern seyn; die Polizei hat vom Justizminister Befehl, jedem, der sich dorthin begeben wolle, ungehindert Pässe zu ertheilen. Den 12ten fanden auf dem Platze Cebada, während der Hinrichtung eines gewissen Saez, Unruhen statt. Eine Gruppe rief: der König lebe! während von der andern Seite her ein diesem ganz entgegengesetzter Ausruf erscholl. Reiterei sprengte auf die Haufen los, die sich schon zu schlagen angefangen hatten. Mehrere Personen kamen ums Leben, und hinterdrein hat man etwa zwanzig Personen — auch mehrere Apotheker — festgenommen. Neulich ist, wie wir bereits gemeldet, Jemand verurtheilt worden, der das Wasser des Berro-Brunnens (woraus der Hof das Trinkwasser erhält), hatte vergiften wollen. Dieser Mensch hat jetzt, man weiß nicht, ob in der Hoffnung begnadigt zu werden, oder in Folge äußerer Einflüsterung, mehrere der achtbarsten Bürger bei der Polizei denuncirt.

Der vormalige Minister Santa-Cruz ist endlich in allen Punkten freigesprochen und sogar ermächtigt worden, seine Ankläger gerichtlich zu verfolgen. Die Herren Aguilar und Llanos, die gleichfalls in diesen Prozeß verwickelt waren, sind ebenfalls freigesprochen und in ihre Ehren und Würden wieder eingesetzt worden.

Die Constitutionellen Valdez, Frias und Linares sind auf einem Englischen Schiffe den 2ten d. M. von Tanger in Gibraltar angekommen. Da sie nemlich erfahren hatten, daß die Regierung von Marokko sie in Larrache ins Gefängniß setzen lassen wollte, vermuthlich um sie hinterdrein den Spaniern auszuliefern, so begaben sie sich in den Schutz des Französischen Consuls. Hierauf nahm sich, mit dessen Genehmigung, der Brittische Consul ihrer an, und nachdem er Verhaltungsbefehle von Lord Chatham, Statthalter in Gibraltar, eingeholt hatte, ließ er sie nach Gibraltar einschiffen, wo sie gut aufgenommen wurden.

Carthagena, vom 28. Februar.

Die Nachricht von der Anerkennung unsrer Unabhängigkeit von Seiten Großbrittanniens, die am 19ten d. hier bekannt wurde, hat die größte Freude verbreitet. Sie ist mit der Engl. Brigg Herve angekommen, die am 14ten d., nach einer Fahrt von 41 Tagen, zu St. Martha vor Anker ging und Hrn. Rafael Ravenga, den Commissair unsrer Republik bei der Englischen Regierung, mit zurückgebracht hat.

Heute traf der Engl. Oberst Campbell, der den zwischen England und unsrer Regierung beschlossenen Handels-Tractat überbringt, auf seiner Reise nach Bogota hier ein.

London, vom 26. April.

Aus Ostindien sind sehr günstige Nachrichten über den Birmanischen Krieg angekommen und in einer am vorigen Sonntage erschienenen außerordentlichen Hofzeitung mehrere Depeschen vom General Archibald Campbell aus Rangoon erschienen, nach welchen er sich vom 1sten bis zum 7ten December mit dem 50 bis 60000 Mann starken Feinde geschlagen hat. Der Kampf endigte mit einer völligen Flucht der Birmanen. Am 15ten December zeigten sich die Birmanen abermals, 20000 Mann stark im Angesicht der Britten, wurden aber sogleich nachdrücklich angegriffen und aus allen ihren Stellungen vertrieben. Beinahe ihre ganze, aus 300 Stücken Geschütz bestehende Artillerie, nemlich 37 metallene und eiserne Kanonen, nebst 206 Drehbassen, fielen den Engländern in die Hände. Eben so ward ihr ganzes Lager und viel Kriegsmaterial eine Beute der Sieger. In dem ausführlichen, offiziellen Berichte über diese glücklichen Gefechte heißt es: „Maha Bandola erschien bereits am 1sten December, in Begleitung der Prinzen Toneehoo und Sarrawaddy, im Angesicht der Englischen Truppen, an der Spitze der vereinigten Birmanischen Armee, die nach dem mäßigsten Anschlage 50 bis 60000 Mann stark, und, wie es schien, wohl bewaffnet und mit zahlreicher Artillerie und Cavallerie versehen war. Der stolze Anführer hatte übermüthig erklärt, uns gefangen und in Ketten dem goldenen Monarchen überliefern zu wollen; aber es gefiel dem Himmel, diese Drohungen zu vereiteln und die heldenmüthigen Anstrengungen meiner kleinen tapfern Armee mit einem vollkommnen und ausgezeichneten Siege zu krönen. Der Feind verlor über 5000 Mann an Todten und Verwundeten, von 300 Stück Geschütz fielen 240 in unsere Hände, und in sieben Tagen wurden die siebenmonatlichen Anstrengungen Ava's vernichtet. Bei dem Angriffe am 15ten December wurden, außer den Gezelten, 3000 Gewehre und von der Brittischen Marine 30 Kanonenböte genommen. Die große Unwissenheit des feindlichen Generals hat dem General Campbell seinen Sieg erleichtert, wiewohl die Tapferkeit und Ausdauer der kaum 7000 Mann starken Brittischen Truppen es allein möglich machte, einen an Zahl so weit überlegenen Feind gänzlich in die Flucht zu schlagen. Nach der Einnahme der Stadt Martaban haben sich auch Tenasserim und die kleine Provinz Yeah unterworfen und freiwillig England um Schutz gebeten. Die ganze Küste, östlich von Rangoon, ist nunmehr der Brittischen Macht untergeben; auch der Landstrich bis Pegu, mit dieser alten Hauptstadt selbst, ist ihnen nunmehr geöffnet und man darf der Beendigung des Kriegs wahrscheinlich bald entgegen sehen. Die Birmanen bewiesen ihre Absicht, die Engländer mit einem Schlage aus Rangoon zu vertreiben, auch dadurch, daß sie, während ihres Angriffs auf uns die Stadt durch ihre Anhänger an mehrern Ecken in Brand stecken ließen, wodurch auch, trotz der Anstrengungen der Besatzung

und mehrerer wohlgesinnten Einwohner, der vierte Theil derselben in Flammen aufging. Der Verlust der Engländer an Todten und Verwundeten betrug im Ganzen zwischen 200 und 300 Mann.

Am 5ten December v. J. hat sich auch das Fort Kittoor in der Provinz Bejapoor, in Deccan, den Engländern ergeben. Die HH. Stevenson und Elliott, welche darin gefangen saßen und derentwegen man ernsthafte Besorgnisse gehegt hatte, wurden ausgeliefert, jedoch nicht eher, als bis das Fort eine Zeitlang beschossen worden war.

Mit dem Packet Florida gingen von Liverpool am Sonnabend der K. Preuß. Gesandte Hr. Niederstetter und die Brittischen Grenz-Commissarien nach New-york ab.

London, vom 27. April.

Expressen von Paris haben das Gerücht gebracht, daß die Türkische Regierung sich auf Verwenden des Gen. Guilleminot zu einem Waffenstillstand mit den Griechen bereit erklärt habe.

Türkische Grenze, vom 6. April.

Den 20sten Januar erließ Bogos Jussuf, erster Minister des Pascha von Egypten, an die fremden Consuln zu Alexandrien ein Circulair des Inhalts, daß die fremden Kaufleute, welche der Regierung Geld schuldig seien, selbiges binnen 6 Monaten einzahlen müssen, widrigenfalls sie Egypten räumen sollen und nie wieder dahin zurückkehren dürfen. Der Pascha will alsdann die Wechsel den Consuln übergeben.

Vermischte Nachrichten.

Dem Brauherrn Reuling und dem Mechaniker Kunitschek in Wien ist ein Privilegium für die Dauer von fünf Jahren auf die Erfindung „einer, aus einem einfachen Dampfkessel, einem Condensator und den nöthigen Zuleitungsröhren, bestehenden Maschine" ertheilt worden. Die Hauptbestimmungen derselben sind, daß 1) blos durch die Verdichtung des Dampfes im Condensator, ohne Hülfe eines weitern Drucks oder eines Saugwerkes, Wasser in bedeutender Menge und mit geringen Kosten auf eine Höhe von zwanzig Fuß gehoben, 2) das Heben des Wassers, bei einer Vervielfältigung der Maschine, auf eine beliebig größere Höhe gesteigert, und das Austrocknen von Sümpfen und Morästen, das Auspumpen des Wassers aus Kellern, Gräben, überschwemmten Gegenden und Schiffsräumen, die Begießung von Spazierplätzen, Straßen und Gärten, die Bewässerung von Wiesen und die Anfüllung von höher liegenden Wasserbehältnissen leichter gemacht, 3) bei dem Umstande, daß das gehobene Wasser blos durch seinen Fall ein oberschlächtiges Rad in Bewegung setzen könne, ohne daß von demselben mehr verloren gehe, als was sich verdünste oder verspritze, mit dem unbedeutendsten Bache, Teiche oder Brunnen, der Betrieb einer Mühle, eines Hammers, einer Säge oder eines ähnlichen Werks möglich gemacht, 4) durch das Heben einer kleinern oder größern Wassersäule, welches von der Größe des Kessels abhängt, eine beliebige Kraft hervorgebracht, 5) endlich alle gewöhnlichen Dampfmaschinen ersetzt werden, vor denen sich gegenwärtige Maschine durch Einfachheit, Wohlfeilheit, Kraftäußerung und Gefahrlosigkeit auszeichnet.

Beispiel von gewerblichem Egoismus.

Die folgende, in den Englischen Zeitschriften, enthaltene Erzählung einer Begebenheit, welche bewirkt hat, daß die gute Absicht, ein Gewerbe zu verbessern, dessen Arbeiter auf die Erzeugung des nothwendigsten Bedürfnisses des Volks gerichtet sind, nicht hat erfüllt werden können, und daß die Bewohner Londons den dadurch für sie bezielten Vortheil entbehren müssen, stellt ein Beispiel davon auf, wie sehr das Zunftwesen, oder solche Verbindungen von Arbeitern, wodurch sie in den Stand kommen, gemeinschaftliche Beschlüsse zu fassen, um sich dem Willen ihrer Brodherrn zu widersetzen, verderblich werden können. Die Möglichkeit, daß so etwas in dem Lande geschehen kann, das an der Spitze aller gewerbtreibenden Staaten in der Welt stehet, und sich vor allen durch rege Industrie und Kunstgeschick auszeichnet, muß in Erstaunen setzen. Wie gut ist es, daß unsere Gesetzgebung uns vor solchen Anmaaßungen und Gewaltstreichen der Gehülfen unserer Gewerbtreibenden sichert, und daß dieser oftmals ungebildeten, einsichtslosen Classe im Volke die Macht benommen ist, den Gang zu hemmen, den die Unternehmer von Gewerben einschlagen wollen, um sie zu vervollkommnen, und das Publikum mit besseren und wohlfeileren Fabrikaten zu versorgen! Der in Rede stehende Vorfall betrifft die Bäckerei in London:

Die Hefen, welche in London verbraucht werden, erhält man aus den Brauereien. Sie sind oft durch die Hopfen-Auflösung verunreinigt. In andern Gegenden des Reichs, z. B. in Edinburgh, bedienen sich die Bäcker einer künstlichen Hefe, die auf folgende Art bereitet wird, frei von allen dergleichen Unreinigkeiten ist, und die Gährung eben so gut hervorbringt. Zu 10 Pfund Mehl nimmt man 2 Gallons kochendes Wasser; man rührt dieses wohl zusammen in einen Teig, läßt diese Mischung sieben Stunden hindurch stehen, und setzt darauf etwa ein Quart Hefen hinzu. In Zeit von sechs oder acht Stunden, kömmt diese an einem warmen Orte gehaltene Mischung in Gährung, und liefert so viel Hefe, daß damit 120 Quarter Laib-Brod gebacken werden können.

Vor einigen Jahren veranlaßten die Bäcker zu London, da sie die Vorzüglichkeit der künstlichen Hefen anerkannten, eine Gesellschaft von Manufakturisten aus Glasgow, eine Hefen-Fabrik in London anzulegen, und versprachen keine andere Hefen zu gebrauchen. Es wurden etwa 5000 Pfd. Sterl. auf die Gebäude und Materialien verwandt, und die Fabrik auf einem bedeutenden Fuß in Betrieb gesetzt. Als nun die Brauer ihre Hefen, die sie bis dahin zu gutem Preise abgesetzt hatten, ungenutzt in Händen behielten, luden sie sämmtliche Arbeiter der Bäcker in ihre Keller ein, setzten ihnen in Fülle Ale vor, und versprachen ihnen, sie täglich so zu bewirthen, wenn sie ihre Meister zwingen könnten, alle ihre Hefen von den Brauern zu nehmen. Dem zu Folge erklärte die ganze Korporation der Bäcker-Gesellen, daß sie nicht ferner für ihre Meister arbeiten würden, wenn sie es nicht aufgäben, Hefen von der neuen Fabrik zu nehmen. Die Meister sahen sich genöthigt, nachzugeben; und die neue Fabrik wurde aufgehoben; und die Einwohner Londons mußten es sich gefallen lassen, schlechteres Brod zu essen, als ihre Nachbarn, weil es der Vortheil der Brauer ist, ihre Hefen zu verkaufen.